

DIE NEUE KOMÖDIE
VON DEN MACHERN VON
WER FRÜHER STIRBT IST LÄNGER TOT



Almanya

WILLKOMMEN IN DEUTSCHLAND



Interview

de Nesrin et Yasemin Şamdereli, scénaristes et réalisatrices du film *Almanya*, réalisée par les terminales germanistes du Lycée Condorcet de Limay (78) en 2017.

Professeure: Aude SCHNEIDER

I. Über Sie und Ihre Familie:

1 Sie sind in Deutschland geboren, aber haben Sie als Kinder Ferien in der Türkei verbracht? Was hat Sie dort beeindruckt?

Ja, wir sind drei Geschwister und alle sind wir in Deutschland geboren. Da unsere Eltern viel arbeiten mussten, war ich bereits 9 Jahre alt, als wir das erste Mal mit dem Auto in die Türkei fuhren. An der Reise war alles abenteuerlich. Schon die Vorbereitungen. Da man gut drei Tage braucht, um mit dem Auto fast 4,5 Tausendkilometer zurück zu legen hatte meine Mutter, ganz türkische Mama, genug Lebensmittel dabei, um uns nicht nur für 3 Tage sondern 3 Monate zu verpflegen. Sie stopfte jede Ritze des Autos voll mit Böreks, gekochten Eiern, Keksen und anderen Lebensmittel.

Nachdem dann auch noch die vielen Koffer irgendwie verstaut wurden war da eigentlich gar kein Platz mehr für uns Kinder, aber da hatten wir die Rechnung ohne unsere Eltern gemacht. Widerstand war zwecklos. Also quetschten wir uns zwischen Essenberge und Koffer und mussten so drei Tage durchhalten. Es war eine Tortur aber die Vorfreude auf die Türkei machte es erträglich und als wir es dann endlich geschafft hatten. Kurz nach der Grenze begrüßte uns das weite Meer, direkt rechts von uns. Es war umwerfend. Ich war vorher noch nie am Meer gewesen. Und die riesigen Sonnenblumenfelder hinterließen einen bleibenden Eindruck bei mir.

Es war ein großes Abenteuer und es gab so viel zu entdecken. So viel, was ganz anders war als in Deutschland. Aber alles aufzuschreiben würde jetzt leider zu weit führen. Eine Sache an die ich mich aber sehr gut erinnern kann war, dass es da, wo wir hingefahren sind, es war eine ländliche Gegen, keine Pommes zu kaufen gab. Wir Kinder liebten aber Pommes. Also machten uns unsere türkischen Tanten dort selbstgemachte Pommes mit selbstgemachtem Ketchup. Wir waren zutiefst enttäuscht von dem Ergebnis und haben das auch sehr offen gezeigt. Jetzt kann ich nur noch den Kopf über unser Verhalten schütteln. Meine armen Tanten.



Yasemin Şandereli



Nesrin Şandereli

2 Haben Ihre Eltern und Grosseltern den Film gesehen? Wie haben sie darauf reagiert?

Unsere Eltern haben den Film gesehen und ihn sehr gemocht. Leider waren meine Großeltern beide bereits verstorben. Daher gibt es auch das Bild von ihnen zum Schluss.

3 Finden Sie, wie der Beamte im Film, dass eine Leitkultur wichtig ist? War es für Sie als Kinder einfach oder kompliziert 2 Kulturen zu haben?

In diesem Zusammenhang sind "einfach" und "schwer" zwei sehr wertende Worte. Ich finde, dass es vor allen Dingen spannend ist. Aber damals, als Kind fand ich es auch nicht schwer, sondern verwirrend. Da muss man ja erst mal ziemlich viel begreifen. Die einen machen etwas so, die anderen so. Eigentlich ist das eine tolle Sache - kulturelle Vielfalt.

Schwer wird es nur, wenn man das Gefühl hat, dass man nicht dazu gehört. Wenn man also Dinge nicht machen darf, weil die eigene Kultur dagegen ist. Das war der eher schwierige Teil aber ich kann da eigentlich auch nur sagen, dass ich da auch sehr viel Glück hatte, weil unsere Eltern uns Kinder eigentlich fast alles haben machen lassen.



4 Wir nehmen an, dass die Zeit in der Schule für Muhamed nicht einfach war. Wurden Sie selber in der Schule wegen Ihrer Herkunft diskriminiert?



Ich würde nicht sagen, dass ich diskriminiert wurde aber ich würde sagen, dass ich gemerkt habe, dass ich anders bin. Das fing schon damit an, dass viele der Türkischen Kinder in so genannte Ausländerklassen kamen. Das war für Kinder, die noch nicht so gut Deutsch sprechen konnten.

Damals wurden die Kinder noch getrennt. Ich wurde da aber sofort wieder rausgenommen und kam in eine "normale" Klasse, weil ich da bereits sehr gut Deutsch sprach. Gut, ich war ja auch in Deutschland geboren. Das war damals bei den meisten Kindern nicht der Fall.

5 Ihre eigene Eltern (oder Grosseltern?) sind als Gastarbeiter nach Deutschland gekommen. Ist Ihre Mutter (oder Grossmutter) auch eine Zeit lang allein in der Türkei geblieben? Haben Sie ältere Geschwister (oder Tante und Onkel), die in der Türkei geboren sind? Wenn ja, war es für sie schwer später in Deutschland zu leben?

Zu all diesen Unterfragen kann ich ja, ja und ja sagen. Mein Großvater ging zuerst alleine nach Deutschland und lies seine Frau mit 6 kleinen Kindern alleine in Istanbul zurück. Das war für beide Großeltern sehr schwer. Mein Großvater vermisste seine Kinder und seine Frau sehr aber in Deutschland hatte er eine gute Arbeit gefunden, die so viel besser gezahlt wurde als in der Türkei.

Wenn man Eltern wird, dann ist man in erster Linie darum bemüht seine Familie gut zu ernähren und ihnen irgendwie ein gutes Leben zu ermöglichen und da ist Geld leider nun mal wichtig. Er wusste, dass die Arbeit in Deutschland für sie alle die Lebensgrundlage darstelle. Dazu kam, dass damit seine Kinder auch die Perspektive bekamen eine bessere Ausbildung zu bekommen und das ging nur, wenn sie dann alle nach Deutschland zogen.

6 Jahre nachdem er nach Deutschland gegangen war holte er dann seine Familie nach. Meine Mutter war da bereits eine junge Frau von 19 Jahren und meine Onkels und Tanten alle zwischen 7 und 14 Jahren. Für sie war es sehr schwer in Deutschland Fuß zu fassen.

Dabei fiel es den jüngsten am leichtesten, weil die auch am besten und schnellsten Deutsch lernten. Die anderen waren bereits in einem Alter, wo man sich viel schneller für Dinge schämt und das dazu führt, dass man keine Fehler machen will. Bevor man also etwas falsch auf Deutsch sagte, dann sagte man lieber nichts. Das machte es für sie natürlich deutlich schwerer.



6 Wissen Sie was Ihren Eltern (Grosseltern) am Schwersten in Deutschland gefallen ist? Haben sie dort etwas vermisst?

Ja, die Sonne und das lebendige, laute Miteinander in ihrer Heimat. Meine Mutter war schockiert darüber, wie grau und dreckig hier alles war. Dazu muss man sagen, dass sie ins Ruhrgebiet kamen. Einer Region, wo damals der Bergbau eine große Rolle gespielt hat, und dementsprechend waren die Zechenbausiedlungen und die anderen, eher günstigeren Wohnmöglichkeiten nicht die schönsten.

Dann hatten sie auch Schwierigkeiten viele der Gemüsesorten, die sie aus ihrer Heimat gewohnt waren in Deutschland zu finden und das Brot fanden sie auch gruselig.

7 Welche sind die wichtigsten Werten, die Ihre Eltern/ Grosseltern Ihnen übermittelt haben?

Humor und Menschlichkeit. In meiner Familie ist Gastfreundschaft eine der wichtigsten Werte. Wenn man Besuch bekommt, dann tut man als guter Gastgeber alles, damit sich der Besuch wohl fühlt. Für den Besuch wird auch immer, wenn möglich, sehr gut gekocht. Sie haben alle Menschen mit Respekt behandelt und sich bemüht eine gute, freundliche Beziehung zu ihnen aufzubauen. Es machte keinen Unterschied, ob der Besuch ein Italiener, Grieche oder Deutscher war. Bei uns galt immer: Der Gast ist der König.

8 Denken Sie, dass man seine Herkunft kennen muss, um zu wissen, wer man ist und um im Leben weiterzukommen?

Ich glaube, dass es hilft, wenn man begreift, was einen beeinflusst hat im Leben. Und nichts beeinflusst einen so sehr, wie die eigenen Eltern. Durch sie lernen wir alles, was wir zum Leben brauchen. Noch bevor wir zur Schule oder zum Kindergarten gehen sind sie es, die uns tagtäglich erziehen. Sie erklären uns die Welt und diese Erklärungen beeinflussen, wie wir die Welt sehen.

9 Ist jemand aus Ihrer Familie wie Muhamed zurück in die Türkei gegangen?

Nein, aus meiner Familie ist niemand zurückgegangen.

10 Sie sind beide in Deutschland geboren. Fühlen Sie sich deshalb nah an Ali oder an allen Geschwistern gleich?

Wenn man als Autorin über etwas schreibt, dann fühlt man sich im Prinzip allen Figuren sehr nah, weil man sie sonst nicht wieder geben könnte. Aber rein von den äußeren Faktoren ausgehend ist jemand wie Canan eher die Figur, die uns als Autorinnen ähnelt.



II. Über den Film:

11 *Wie sind Sie auf die Idee gekommen, den Film zu machen? Warum hatten Sie Lust dazu?*

Es war eigentlich ein sehr trauriger Ablass. Unser Großvater war gestorben und mit seinem Tod wurde plötzlich klar, wie sehr seine Entscheidungen unser Leben beeinflusst hatten. Ihm verdankt die ganze Familie so viel. Damals entstand der Wunsch über Menschen wie ihn und seine Generation etwas zu erzählen. Es ist unsere sehr persönliche Form gewesen uns bei dieser Generation zu bedanken. "Almanya" war unsere Art mit der Trauer umzugehen. Denn am Ende eines Lebens steht nicht nur Trauer. In der Trauer feiert man auch ein Stück weit das Leben, was da zu Ende gegangen ist.

12 *Woher kommt Ihre Inspiration? Nur aus Ihrer eigenen Geschichte oder auch aus der Geschichte anderen Personen?*

Wir ziehen Inspiration aus allem, was uns widerfährt. Das kann ein Mensch sein, den man nur flüchtig trifft oder eben Menschen, die man bereits sehr gut kennt. Oder ein Zeitungsartikel etc.

13 *Wie analysieren Sie den Erfolg Ihres Filmes? Hat er mehr Erfolg in türkischen oder deutschen Familien? Waren Sie auf diesem Erfolg vorbereitet?*

Erfolg lässt sich zwar im Nachhinein sicherlich gut analysieren aber planen lässt er sich im Vorfeld sicherlich nicht. Der Erfolg hat sicherlich auch damit zu tun, dass wir die Perspektive geändert haben. Bei uns reden die Türken Deutsch und die Deutschen Kauderwelsch. Das war für die Türken und die Deutschen eine tolle, neuer Perspektive die auch zu viel Humor geführt hat. Die Komik hat sicherlich auch viel mit dem Erfolg zu tun. Ob der Film eher bei den Türken oder Deutschen ankam kann ich leider nicht sagen. Aus meiner persönlichen, subjektiven Erfahrung denke ich, dass er ähnlich gut bei beiden ankam. War ich auf den Erfolg vorbereitet? Nein, auf keinen Fall. Auf so etwas kann man sich auch nicht vorbereiten.



14 Es ist sehr traurig, dass der Grossvater stirbt, weil er sehr berührend ist. War es nötig? Was war ihr Ziel? Gab es keine andere Lösung?

Ich hatte ja vorher schon geantwortet, dass die Inspiration zu dem Film leider aus dem Tod heraus geboren ist. Daher war uns immer klar, dass der Tod auch eine Rolle in dem Film spielen würde. Wie im echten Leben auch.

15 Warum ist David Engländer und nicht einfach Deutscher?

Tja, wir sprachen ja von Inspiration und wie die einem manchmal einfach so über den Weg läuft. Mein damaliger Freund war Engländer und daher kam diese Idee auf. Es wurde klar, dass das eigentlich eine tolle Sache ist, weil damit klar ist, dass die Entwicklung nicht einfach so aufhört und irgendwann mal abgeschlossen ist. Es geht im Prinzip immer so weiter. Es kommen immer neue Einflüsse und nichts bleibt so, wie es ist.

16 Was ist Ihre Lieblingsanekdote der Dreharbeit?

Wir haben nachts in Izmir gedreht. In einem Vergnügungsviertel. Am Set standen dann immer sehr Teammitglieder rum und es war immer ein großes Wirrarr. Da arbeiteten dann mehr als 60 Personen an unserem Set und dann kommen noch Schauspieler, Komparsen etc. dazu. Wir waren also alle sehr Beschäftigt und ich hatte mich von dem Regiestuhl entfernt, wo der Regisseur sitzt und über einen Monitor sich anguckt, wie die Szene aussieht.

Ich war also weg, weil ich mit den Schauspielern etwas besprechen wollte, als ich wieder zurück kam saß da ein wildfremder Mann in meinem Stuhl und schaute ganz interessiert auf den Monitor. Ich musste sehr lachen. Das war einfach so lustig, wie der Mann ganz seelenruhig da saß und sich alles ganz genau angeschaut hat.



III. 2 Szenen waren für uns nicht einfach zu verstehen:

17 Wir verstehen die Szene von Muhamed im Supermarkt nicht ganz: wir haben verstanden, dass er eine besondere Beziehung zum Cola hat, aber warum wird den Hintern einer unbekanntes Frau gezeigt, kurz bevor Muhamed die riesige Colaflasche sieht?



Ja, das kann ich gut verstehen, weil es im Prinzip eine etwas kopflastige Anspielung ist. Im Prinzip soll man nur denken, dass er mit seinem faszinierenden Blick auf den Popo der Frau guckt. Ganz nach dem Motto – Männer gucken Frauen immer nur auf den Hintern. Und erst entdeckt man, dass das ja gar nicht stimmt. Das dämliche Grinsen gilt dem Hintern der Frau, sondern der XXL Cola Flasche.

18 Türkische Schüler aus der Klasse haben uns erklärt, dass es ein Problem mit dem Friedhof gibt: warum kann Hüseynin im moslemischen Friedhof nicht begraben werden, weil er Deutsch und nicht Türkisch ist? Religion und Nationalität sind 2 verschiedenen Sachen?

Was in dem Film da behauptet wird, stimmt so nicht. Also im echten Leben. Es ist auch eher eine Anspielung auf die Tatsache, dass man in der Türkei immer mal wieder Dinge erlebt, die mit der alten, sehr schlechten Tradition des "Bakschisch / Schmiergeld" zu tun hat. Oft werden Dinge behauptet, die gar nicht Stimmen, um Menschen in schwierigen Lebenssituationen noch etwas mehr Geld aus der Tasche zu ziehen. Es gibt keine Regelung, die es verbieten würde einen Christen auf einem muslimischen Friedhof zu beerdigen. Das ist eine dreiste Lüge und der Mann in der Szene setzt einfach darauf, dass die "Almancis" das nicht wissen und weil bei einer islamischen Beerdigung alles sehr schnell gehen muss das Geld zahlen werden.

19 Wenn Sie den Film wiederdrehen würden, würden Sie etwas anders machen?

Ja, bestimmt. Es gab noch sehr viel mehr Szenen, die zum Beispiel nicht im Film gelandet sind. Da würde ich mir nicht mehr die Mühe machen sie zu drehen. Aber im Vorfeld weiß man nicht immer so genau, welche Szenen sich dann im fertigen Film als Dopplung anfühlen etc. Daher ist man leider nachher IMMER SCHLAUER

